

vierteljährlicher Abonnements-Preis für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überall nur: 26¼ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden angenommen: In Leipzig in der Buchhandlung von G. Richter, Universitätsstraße, Paulinum. In Magdeburg in der Creuzschen Buchhandlung, Breiteweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 193.

Halle, Mittwoch den 21. August
Hierzu eine Beilage.

1850.

Heute haben wir wieder die Summe von 200 Thln. nach Schleswig-Holstein abgesendet.

An auswärtigen Beiträgen sind ferner eingegangen: Aus Mieheln 18 Thlr. 10 Sgr.; von der Gemeinde Teicha 3 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.; von der Gemeinde Nehlig 7 Thlr.; von Pastor D. 1 Thlr. 15 Sgr.; von einigen Einwohnern in Zappendorf durch Schulze Hühne 1 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.; von Dalena 5 Thlr. 12 Sgr.; von Dornitz 2 Thlr. 8 Sgr.; von Hohen-Eblau 4 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.; von Schlettau bei Löbejün 10 Thlr. 26 Sgr.; von Sieglitz 1 Thlr.; von Zörbig durch Dr. Frißsche daselbst gesammelt 29 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. nebst einem Päckchen Charpie, Leinwand und Binden; von Rumpin bei Wettin 5 Thlr.; von S. P. aus Merseburg 2 Thlr. nebst einem großen Packet Leinen und 2 wollenen Decken; von U. C. in Wettin Leinen und Charpie; von Behrend in Schiepzig ein Packet Lazarethbedürfnisse; durch Raunhardt & Comp. in Duerfurth 7 Packete Leinen und Charpie; von Fräulein Emma Heilisch in Belleben 1 Packet Lazarethbedürfnisse; von Ziegelroda 1 Packet Lazarethbedürfnisse; von Frankenhäusen 1 Packet Lazarethbedürfnisse; durch Pastor Kubel in Dornitz 3 Packet Leinen, 1 dgl. Bandagen, 1 dgl. mit Hemden; vom Pastor Fulda in Dammendorf 1 Packet Hemden und 1 dgl. Leinen, durch Denselben in der Gemeinde gesammelt 6 Thlr. 15 Sgr.; Ungenannt den 14. August 2 Thlr.; von Theodor Born, Rittergut Gruna, in der Regelfellenschaft auf den Vorhäusern gesammelt 5 Thlr.; vom Pastor Urtel in Ziegelroda 5 Thlr.; von Schulze Weise in Trebitz 4 Thlr. 15 Sgr.

Halle, den 20. August 1850.

Hülfs-Comité für Schleswig-Holstein.

Diejenigen Mitglieder des Hülfs-Comité, welche ihre Listen und etwaige spätere Beiträge noch nicht abgegeben haben, werden ersucht, Listen und Geld bis spätestens Freitag den 23. dieses Monats Abends bei dem Cassirer des Comité Banquier Barnitsen bestimmt einzureichen, damit die erste Generalrechnung aufgestellt werden kann.

Sämmtliche Mitglieder des Hülfs-Comité werden auf Sonntag den 25. d. Vormittags 11 Uhr im Stadtschießgraben zu einer Conferenz eingeladen.

Deutschland.

Halle, d. 20. Aug. Die heutige Kölnische Zeitung bringt einen Leitartikel, worin sie sich über die in Aussicht stehende Kündigung des belgischen Vertrags von Seiten des deutschen Zollvereins in ihrer Weise sehr empfindsam ausdrückt. Sie mißbilligt das Aufheben dieses Vertrags und stellt mehrere Gründe auf, warum sie die Kündigung tadeln müsse. Sie meint, die Folge der Kündigung werde sein, daß 1) an der Grenze ein Schleichhandel entstehen werde, so lebhaft und gefährlich wie an der holländischen Grenze; 2) daß unsere zollvereinsländischen Schiffe in Belgien dem dort bestehenden Differentialzolle unterworfen würden; daß 3) die Gerbereien von Malmedy ihre Lohe um 30 Prozent statt um 10 Prozent theurer beziehen, daß 4) „unsere Stahl- und Eisenwaaren für 100 Kilogramm mit 25—40 statt mit 29 Fr., kurze und Nürnbergerwaaren mit 10 Proz. vom Werthe, statt mit 5 Proz., Modeartikel mit 20 statt mit 10 Proz., baumwollene und halbseidene Stoffe mit 377 statt mit 245 Fr., unsere Seidenwaaren das Pfund mit 11 bis 60 statt mit 4—64 Fr., unser Wein mit 51—57 statt mit 35—53 Fres. p. Dhm besteuert würden; daß 5) Belgien einen Handelsvertrag mit Frankreich eingehen, daß 6) in Folge dessen die Zollschranke zwischen Frankreich und Belgien fallen, daß 7) Deutschland an Belgien ein Vorland und damit das Mittel verliere, Holland zu Konzessionen zu bewegen. In letzterer Beziehung will die Kölnische Zeitung als unmittelbarste Folge des Abschlusses eines Vertrags mit Frankreich erkannt haben, „daß Belgien unwillkürlich an die Politik Frankreichs gleichsam gefesselt werde, daß Frankreichs Interessen die seinen werden, und mehr als das alles, daß Antwerpen de facto ein französischer Hafen wird, und Preußen das Zusehen hat.“ Der Leitartikel der Kölnischen Zeitung schließt mit einem derben Ausfall auf die industriellen Erziehungsmaßregeln soweit sie in einem den Umständen angemessenen Industrieschutze gefunden werden und in einem noch derbern Ausfalle auf den jetzigen Minister des Handels. „Es ist die höchste Zeit“, sagt die Kölnische Zeitung, „daß das preussische Ministerium sich ermannt und dem Treiben des Herrn von der Heydt ein Ziel setzt, der sich anmaßt, im Sinne einer kleinen Minderheit die große Mehrheit der preussischen Staatsbürger zu tyrannisiren. Seine dilettirenden Versuche haben schon, ehe sie zur Ausführung gekom-

men, die übelsten Folgen gehabt, indem das Schwanken zwischen der frühern allmählichen Anbahnung des freien Verkehrs und der jetzigen Hinneigung zu den Schutzzöllen die preussische Regierung nicht am wenigsten in den Ruf einer schwankenden und unzuverlässigen gebracht.“

So lautet das Raisonnement der kölnischen Zeitung und es ist in der That auffällig, wie sehr es mit den Raisonnements der Agenten des Auslandes übereinstimmt. Im Anfange des August traf der Bevollmächtigte Belgiens in Kassel ein, um dahin zu wirken, daß der Vertrag vom 1. Sept. 1844 nicht aufgehoben werde. Warum denn nicht? Des eignen Vortheils wegen. Das gesteht aber der Herr Bevollmächtigte nicht ein, sondern er sagt nach einer uns zugegangenen Nachricht, „durch die Kündigung des Vertrags und durch die gleichzeitig in Aussicht stehende Erhöhung der Eisenzölle werde Belgien in die Arme Frankreichs getrieben; in demselben Grade, wie sich der eine Nachbar von Belgien zurückziehe und entfremde, werde die Anziehungskraft des andern wachsen. Der Zollverein und speciell Preußen dürften deshalb in Zukunft nicht mehr darauf rechnen, ihre politischen und kommerziellen Interessen durch oder im Verein mit Belgien zu verfolgen, vielmehr werde die in Folge der diesseits ausgesprochenen Trennung natürliche Anlehnung an Frankreich eine vollkommen veränderte Richtung sowohl der belgischen Politik als der Handelspolitik bewirken.“

Zur Sache selbst. Wir haben 1844 den belgischen Vertrag als einen handelspolitischen Erwerb betrachtet und begrüßt. Die vaterländische Presse sah in ihm das Mittel für den Zollverein, Motive zu geben — den Holländern, daß sie Deutschland Koncessionen machen, — den deutschen Uferstaaten und Seestädten, daß sie sich dem Zollverein anschließen — den Nordamerikanern und Brasilianern, daß sie sich zu wechselseitig vortheilhaften Handelsverträgen entschließen möchten. Die Presse hob damals hervor, daß der Vertrag dem Zollverein die Macht gebe, seinen auswärtigen Handel dergestalt zu reguliren, daß er künftig seinen großen Bedarf an Kolonialen in eignen Manufakturen werde bezahlen, und seine eigene Konsumtion an Kolonial- und Manufakturbedürfnissen, sowie seine Zollerträgnisse werde verdoppeln können.

Aber von allen diesen Hoffnungen, von allen auf die Natur beider Länder und ihrer Bedürfnisse gegründeten Erwartungen ist auch nicht eine einzige erfüllt worden und der Zollverein hat umsonst seine Eisenindustrie durch den begünstigten Eingang des belgischen Eisens zum Opfer gebracht. Die in Aussicht gestellte, versprochene kommerzielle Einigung und handelspolitische Konsolidirung Deutschlands ist nicht erzielt worden und konnte nicht erzielt werden, weil Belgien dem Geiste des Vertrags und der Natur beider Länder zuwider nicht wollte. In den sechs Jahren hat Belgien nicht daran gedacht, seine Aufgabe als deutsches Vorland zu erfüllen, hat sich weder Mühe gegeben, den direkten Import an Kolonialen für Deutschland über sein Gebiet zu leiten; noch die deutschen Ausfuhrgeschäfte irgendwie zu organisiren. Statt uns von der holländischen Kolonialpolitik unabhängig zu machen und in Gemeinschaft mit dem Zollverein Handelsverträge mit Brasilien und Nordamerika anzubahnen, hat es mit Holland am 20. Juli 1846 einen Vertrag abgeschlossen, der die deutsche Industrie auf das Empfindlichste verletzte, indem es dafür, daß ihm der Zutritt zu den holländischen Kolonien erleichtert wurde, Zollermäßigungen gewährte, die den deutschen Manufakturen und dem deutschen Handel nur gegen harte Opfer gestattete, auf belgischen Märkten zu erscheinen. Damit nicht genug, die Begünstigungen, welche Belgien gegen die Aufopferung der deutschen Eisenindustrie dem deutschen Handel gewährte, ließ es auch Frankreich zu Theil werden, um den mäch-

tigen und eifersüchtigen Nebenbuhler nur nicht zu erzürnen. In dem ganzen Zeitraum von 6 Jahren hat sich Belgien für Deutschland als ein kleiner machtloser Staat, als eine misrathene Frucht der neu-europäischen Diplomatie der Großmächte gezeigt, als ein unglücklicher Staat, der so wenig die Festigkeit und Ausdauer als die Kräfte hat, die Verbindung mit Deutschland zum beiderseitigen Vortheil auszubeuten. Was auch belgische Diplomaten dagegen einwenden mögen, es gebietet Belgien an Kräften. Mit einer Handelsflotte von 140 Schiffen, ungefähr halb soviel als die Rhederei Bremens beträgt, kann man sich nicht zum handelspolitischen Träger des transatlantischen Geschäfts von 30 Millionen Deutschen aufwerfen. Der Hafen von Antwerpen ist ein sehr wichtiger, und wir geben vollständig zu, daß derselbe in der Hand und unter dem Machtgebot eines Napoleon die Gunst seiner Lage aufs Empfindlichste geltend machen würde. Aber die Elemente des Antwerpner Handelslandes sind so unerfahren und haben sich so schlaff und träg erwiesen, daß sie nicht im Stande waren, das deutsche Ein- und Ausfuhrgeschäft auch nur im Mindesten an sich zu ziehen; nur einzelne rheinische Geschäfte, nach Köln und a. D., die fast nur den Charakter zufälliger Platzgeschäfte haben, wurden gemacht. Hätte aus dem Vertrage etwas Tüchtiges und Rechtes für Deutschland werden sollen, so hätte man den Eifer, die Erfahrung, den Unternehmungsgest, die Geschäftskennntniß und das Handelskapital Bremens und Hamburgs in die schlaffen und trägen Antwerpner Straßen verpflanzen müssen. Belgien ist aber zu eifersüchtig auf seine eingebildete Selbstständigkeit, als daß es, auch wenn der Versuch hätte gemacht werden wollen, dies zugelassen hätte. Eben aus diesem Grunde ist es aber auch mehr als zweifelhaft, daß, wie die belgischen Diplomaten und ihr Widerhall, die Blätter der Freihändler, uns glauben machen wollen, in Folge der Aufkündigung des Vertrags Belgien nun sofort Frankreich handelspolitisch einverleibt und ein politisches Bollwerk desselben werde, so wie Frankreich sich seinerseits hüten wird, der belgischen Industrie andere Vergünstigungen einzuräumen, als sie eben vom industriellen Interesse der Franzosen geboten sind. Ferner ist Belgien ein so fabrikreiches Land, daß es fremden Manufakturen nur einen höchst untergeordneten Markt darbieten kann. Frankreich hat daher kein direktes industrielles Interesse, Belgien in die Schranken seiner Douanen zu ziehen, und Deutschland verliert nur einen Markt, der für seine Industrie völlig bedeutungslos und zwar noch mehr dadurch geworden ist, daß den Holländern gestattet ist, den belgischen Markt mit eignen und fremden Manufakturen unter Begünstigungen zu betreten. Das Interesse Frankreichs besteht einfach darin, Belgien in der Verbindung mit Deutschland nicht zum handelspolitischen Vorland, nicht zum arrondirenden Küstenstaat desselben werden zu lassen, und da die Erfahrung gelehrt hat, daß dies Belgien nicht werden will, daß ihm dazu der Wille und die Kräfte fehlen, so sind die Argumentationen der belgischen Diplomaten und die Raisonnements der verehrten kölnischen leere Platzpatronen, die den Empfindsamen wohl schrecken, aber den, der die Sache kennt, nur belustigen können.

Von der Niederelbe, d. 17. August. Daß die Dänen Friedrichstadt geräumt haben, hat bis jetzt keine Bestätigung gefunden. In Betreff Tönning's verhält sich die Sache folgendermaßen: Am 15ten hat eine kleine Abtheilung des ersten schleswig-holsteinischen Jägerkorps, welches diesseits der Eider liegt, einen kleinen Streifzug nach dem Eiderstedtischen unternommen, und da diese Abtheilung in Erfahrung gebracht, daß zur Zeit keine Dänen in Tönning waren, so hat sie dieser Stadt einen kleinen Besuch gemacht, jedoch sich am 16ten wieder über die Eider zurückgezogen, als sich eine an Zahl ihr

weit überlegene dänische Truppenabtheilung, aus Infanterie und Kavallerie bestehend, der Stadt näherte und von derselben wieder Besitz nahm. Die in der Stadt vorgesundenen dänischen Requisitionen, worunter ein Transport Ochsen war, haben die Unfrigen mitgenommen. Heute ist das ganze Heer aus Rendsburg ausgerückt und wird Willisen eine große Parade über dasselbe abhalten.

Mit dem gestrigen Nachmittagszuge gingen wieder 80 deutsche ausgeübte Militärs, worunter dreißig und mehrere Preußen, lauter stattliche Leute, nach Rendsburg. Unter denselben waren auch mehrere Offiziere und Unteroffiziere. Der heutige Morgenzug beförderte wieder einige badische Offiziere dahin.

Die Börsehalle berichtet über das jenseit Friedrichsort bei Büll stattgefundene Seegefecht am 16. August Abends Folgendes: Auf schleswig-holsteinischer Seite nahmen das Dampfschiff Löwe und die Kanonenboote Nr. 7 und 10, auf dänischer Seite ein Dampfschiff, dessen Name noch nicht bekannt ist, (gestern ward der Geyser genannt), und 2 Kanonenboote Theil. Auch der Skjold war eine Zeit lang in der Nähe, zog sich aber vor dem Ende des Kampfes zurück; doch soll er einige glatte Lagen gegeben haben. Löwe erhielt einige Schüsse durch den Rumpf; Kanonenboot 10 gerieth in Brand; der Lieutenant verließ mit dem größten Theil der Mannschaft das Schiff; nur der Unteroffizier, der die auf dem Boot gebliebenen vier Leute zurückhielt, löschte mit ihnen glücklich das Feuer. Nachdem noch der Bonin und zwei Kanonenboote den schleswig-holsteinischen Schiffen zu Hülfe gekommen waren, zogen sich die Dänen zurück. Die Schleswig-Holsteiner haben zwei Tode und zwei Verwundete, ihre Schiffe liegen jetzt im Kieler Hafen. Ob und welchen Schaden die Dänen erlitten, ist nicht bekannt.

In der Deutschen Reichs-Zeitung heißt es von der Niederelbe vom 16. Aug.: Aus der öffentlichen Bekanntmachung des commandirenden Generals der dänischen Armee aus seinem Hauptquartier Schleswig vom 27. Juli, kraft welcher der südliche Theil des Herzogthums Schleswig in Belagerungszustand erklärt worden, geht unverkennbar hervor, daß es den Dänen darum zu thun gewesen ist, ein solches Schicksal ausschließlich über die eigentlich deutsche Bevölkerung des schleswigschen Landes zu verhängen, und daß sie die besondere Absicht deutlich hervorblicken lassen, die friesisch sprechenden Friesen mit besonderer Vorsicht zu behandeln. Das südliche Angeln, sammt dem ganzen Amte Gottorf, ferner Schwansen und Dänischenwohid, das Amt Hütten mit der Landschaft Stapelholm, das Amt Husum mit der Landschaft Eiderstedt und alle Kooge oder eingedeichten Marschen am Westrande der Landschaft Bredstedt sind im Belagerungszustand. Der größte Theil der Landschaft Bredstedt und das ganze Amt Flensburg, in welchen beiden Strecken die Bevölkerung eine aus plattdänischen und deutschen Elementen stark gemischte ist, sind von der Belagerung ausgeschlossen, und Dies ist mit drei Landschaften südlich von der Demarcationslinie der Fall. In den erwähnten Koogen auf der Westseite der Landschaft Bredstedt wird beieitem mehr Plattdeutsch als Friesisch gesprochen, und es ist eigen genug, daß die Verfolgung des eigentlich deutschen Elements, sei es des Volkstammes oder der Sprache, so consequent betrieben wird, daß selbst diese paar Kooge die Belagerung getroffen. Alle eigentlichen Friesen und alle Plattdänen in der Südhälfte Schleswigs sind davon verschont geblieben. Es möchte nicht umsonst sein, auf einen solchen Umstand öffentlich hingewiesen zu haben, zumal da derselbe den Augen und der Kenntniß der Meisten, selbst der Inländer, entgeht, indem so Wenige eine Kunde des Lokalen besitzen und der sonstigen dahin gehörenden Einzelheiten.

Aus Lübeck vom 13. August berichtet die Lübecker Zeitung: Aus sehr guter Quelle erfahren wir, daß alle in Kronstadt

noch legenden seetüchtigen Kriegsschiffe Befehl erhalten haben, ihre Rüstung zu beschleunigen. Sie sollten um die Mitte dieses Monats auslaufen und wie man vermuthet, zu der Flotte in den dänischen Gewässern stoßen. — Die schleswig-holsteinische Statthaltertschaft dringt bekanntlich auf Genugthuung, eventuell Entschädigung für das in die Luft gesprengte Dampfboot von der Tann. Falls Lübeck, was mit Sicherheit anzunehmen ist, diese verweigert, wird in der nächsten Zusammentretenden Landesversammlung, wie wir hören, der Antrag gestellt werden: Eisen, Steinkohlen, Bauholz und andere dgl. Artikel, welche Holstein in großen Quantitäten aus Lübeck bezieht, mit so hohem Zolle zu belegen, daß dieser Bezug in der Folge aufgehört muß. Der Bedarf soll sodann aus einem inländischen Hafen entnommen, oder aus einem mecklenburgischen eingeführt werden.

Von gutunterrichteter Hand erfährt die Börsehalle, daß die nach der Schlacht bei Idstedt in Schleswig zurückgebliebenen schleswig-holsteinischen Aerzte, unter ihnen auch der Generalstabsarzt Dr. Stromeyer, in nächster Woche über Kopenhagen nach Holstein werden zurückkehren dürfen. Eine Großmacht soll hierzu durch ihre Vorstellungen beim dänischen Ministerium günstig mitgewirkt haben.

Altona, d. 17. August. Nach den übereinstimmenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz und von dessen Umgebung scheint in der Stellung der dänischen Armee insofern in den letzten Tagen eine Veränderung vorgegangen zu sein, als dieselbe jetzt mehr, denn je, bei Schleswig konzentriert worden.

Berlin, d. 20. Aug. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Walker Friedrich Heyne zu Kalbe a. d. S. die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen, sowie den Regierungs-Rath Kolbe zu Berlin zum Direktor der Porzellan-Manufaktur zu ernennen.

Der Herzog Karl und der Prinz Friedrich zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg sind nach Hamburg von hier abgereist.

Nachdem am vorigen Sonnabend das Staatsministerium zur Berathung über die jüngsten von dem österreichischen Cabinet gemachten Vorschläge zusammengetreten war, findet heute Ministerrath bei Sr. Majestät dem Könige in Sanssouci statt.

Der Prinz von Preußen wird in den nächsten Tagen uns wieder auf längere Zeit verlassen, und dürfte sich zunächst nach Karlsruhe begeben.

Trogdem Oesterreich — schreibt das C.-B. — officielle Versändigungsvorschläge, so weit dieselben nachgiebige Propositionen an Preußen involviren müssen, noch nicht gemacht hat, so glauben doch unterrichtete Personen, daß Oesterreich unter der Hand zu verstehen gegeben habe, wie der Abschluß von Conventionen militairischer und ökonomischer Art Seitens der kleineren norddeutschen Staaten, mit und unter der Regide von Preußen, seinen Ansichten über die zukünftige Gestaltung der Dinge nicht zuwiderlaufe.

Der A. U. Z. wird aus Wien geschrieben: Hr. v. Koller (österreichischer Geschäftsträger in London) hat die Weisung erhalten, das letzte Londoner Protokoll, mit dem Vorbehalt der Wahrung der Rechte des deutschen Bundes zu unterzeichnen. Eine Corresp. des F. Z., welche diese Nachricht bestätigt, nennt den hannoverschen Diplomaten, welcher als Bundes-Commissarius nach Kiel abgehen soll. Es sei der Graf Platen, ein naher Verwandter des sehr genau bekannten Grafen Blome, der in den letzten Jahren wieder als der loyalste Anhänger der dänischen Regierung hervorgetreten ist.

Einer der Nat.-Btg. gewordenen Mittheilung zufolge berührt die russische Note, welche in Wien angekommen sein soll, die beiden Differenz-Puncte wegen des badischen Truppen-

marſches und der Verwaltung des Bundeseigenthums nur vorübergehend, verbreitet ſich ſonſt vielmehr im Allgemeinen über die noch immer zwiſchen Preußen und Deſterreich fortbeſthenden Differenzen und die daraus für die Ruhe Europas drohenden Gefahren; ſie mahnt an die Nothwendigkeit einer baldigen Verſtändigung, wobei ſie dem öſterreichiſchen Kabinete anrath, die Forderung wegen eines offenen Fallenlaſſens der Union nicht auf die Spitze zu treiben, da man Preußen nicht anmuthen dürfe, ſich in dieſer Weiſe offen zu kompromittiren, und da Rußland zudem etwas direkt Bundesgeſetzwidriges in der Union nicht zu erblicken vermöge; ſie ſtellt deſhalb die Nothwendigkeit hin, eine andere Baſis der Verhandlung und Verſtändigung mit Preußen zu finden, als die auf dem Wege der alten Bundesſtags-Organe und ſoll dabei andeuten, daß in einer freien Verſammlung von Bevollmächtigten aller deutſchen Staaten, um hier zunächſt einen Beſchluß über den rechtlichen Fortbeſtand der alten Bundesorgane herbeizuführen und ſich alſdann eventualiter zum Bundesplenium zu konſtituiren, unter den gegebenen Umſtänden wohl noch der einzig mögliche Weg beſtehe.

Nach dem neueſten „Militair-Wochenblatte“ iſt von **Bozin**, Oberſt und Commandeur der 3. Kavallerie-Brigade, zum Direktor der in Stettin zu errichtenden kombinirten Diviſions-Schule und zum Präſes der Examinations-Kommiſſion für Portepée-Fähnrichs der 3. Diviſion ernannt worden. Daſſelbe Blatt enthält eine Allerhöchſte Verordnung über die Behandlung der militairpflichtigen Civilbeamten bei eintretender Mobilmachung der Armee.

Köln, d. 18. Auguſt. Aus Brüſſel geht auf außerordentlichem Wege die Nachricht ein, daß die Eiſenbahn-Verbindung zwiſchen Paris und Brüſſel durch Ueberſchwemmung unterbrochen und kein Zug daſelbſt angekommen iſt, weſhalb alle pariſer Nachrichten vom 16. fehlen.

Karlsruhe, d. 16. Auguſt. Uebermorgen, den 18., wird in der hieſigen Stadt ein allgemeines Dank- und Freudenfeſt gefeiert werden. Es iſt an dieſem Tag ein Jahr, ſeit unſer Großherzog ſeinen Einzug in Karlsruhe hielt. Wenn wir an den freudigen Ausdrück des Dankes zurückdenken, welcher dazumal dem König von Preußen, ſeiner tapſeren Armee und ihrem ritterlichen Führer entgegengebracht wurde, und wenn wir damit die ſeit einem Jahre unausgeſetzten und in vielen Kreiſen nicht ohne Reſultat gebliebenen Bemühungen, jene Gefühle zu ſchwächen und wohl ganz zu vernichten, zuſammenhalten, ſo gelangen wir zu keinem erfreulichen Reſultat der Reflexion. Wiederholt aber müſſen wir bemerken, daß bei unſerem geliebten Landesfürſten und bei ſeinen Räten jene Bemühungen immerdar fruchtlos blieben; in der Haltung des Großherzogs ſowohl, wie des badiſchen Miniſteriums, war und iſt keinen Augenblick auch nur entfernt eine Veränderung oder Erkaltung der lebhaften Sympathie für Preußen zu bemerken. Aber viele von denen, welchen Rang und Stellung und Hab und Gut durch die Revolution geraubt wurde, und die nachher mit leichter Mühe wieder davon Beſitz nahmen, haben längſt vergeſſen, weſſen Arm und weſſen Blut ſie wieder dahin zurückgebracht hat.

Das Bemühen großdeutſcher Blätter, die Zuſtände in unſerm Lande als unerfreulich, wohl gar als troſtlos zu ſchildern, ſind bekannt. Sie gehen natürlich dabei von dem Geſichtspunkte aus, daß nur durch eine Beſetzung Badens mit öſterreichiſchen Truppen ein wahrhaft glücklicher Zuſtand erzielt werden könne, unter andern Verhältniſſen und gar mit einer preußiſchen Beſetzung ſei dieſes rein unmöglich. Was werden nun die Stimmführer dieſer Partei für Augen machen, wenn ſie von einem Manne, gegen deſſen Autorität ſie hoffentlich Nichts einzuwenden haben werden, wenn ſie von einem Fürſten, wenn

ſie von dem König von Württemberg die Verſicherung hören, daß es bei uns nicht nur nicht unerfreulich, nicht nur nicht troſtlos, ſondern durchaus gut ausſehe! Er habe ſich gefreut, äußerte der Monarch gleich nach den erſten Tagen ſeiner Anweſenheit in Baden, und ich kann Sie der Authentizität dieſer Aeußerung verſichern, — er habe ſich gefreut, in Baden einen ſo vollkommen normalen Zuſtand der Geſetzmäßigkeit und der Ordnung zu finden, und zwar nicht allein äußerlich, ſondern in allen innern Verhältniſſen; er könne nur wünſchen, es wäre in ſeinem Lande auch bereits ſo weit. (D. R.)

Mannheim, d. 15. Auguſt. Die hieſige Rheinbrücke ſchreitet ihrer endlichen gänzlichen Wiederherſtellung immer näher. Die eiſernen Pontons, welche für dieſelbe beſtimmt ſind, ſind etwas niedriger, als die dormaligen hölzernen Brückenaſſen, und haben darum einen Holzaufſatz. Ueber die Eleganz dieſer Produkte der Reſlerſchen Maſchinenfabrik herrſcht nur eine Stimme, über deren Dauerhaftigkeit wird die Zukunft belehren. Der vollſtändigen Wiederherſtellung des früheren Communicationsweges zwiſchen hier und Ludwigshafen ſieht man noch im Laufe dieſes Monats entgegen. Die einſtweiligen Nothbrückenjoche, zu welchen auch ſogenannte Spignachen verwendet wurden, werden ſodann noch nachträglich durch Joche auf eiſernen Pontons erſetzt werden.

München, d. 15. Auguſt. Nach den neueſten Nachrichten aus Athen wird der König von Griechenland eine Reiſe nach Baiern unternehmen, und gedenkt bis zu Ende Auguſts hier einzutreffen. Die Reiſe hat, wie man verſichert, keinen anderen Zweck, als die Abſicht König Ditos, ſeine erlauchten Eltern und hohen Verwandten nach langer Zeit wieder zu ſehen.

Kaſſel, d. 15. Auguſt. Durch Ausſchreiben des Miniſteriums des Innern vom heutigen Tage wird die Ständeverſammlung auf den 22. d. M. einberufen.

Leipzig, d. 19. Auguſt. In einem Berichte des miniſteriellen Dresdner Journals über die Suſpendirung von 21 Senatsmitgliedern wegen beharrlicher Renitenz vom Senate, vom Decanate und von der Decanabilität (eine Suſpendirung vom Lehramte iſt natürlich nicht damit verbunden) wird ausgeſprochen, „daß ſich der akademiſche Senat ſeit 1848 zum Werkzeug politiſcher Machinationen habe mißbrauchen laſſen.“ Bei der vor einigen Tagen vorgenommenen Wahl eines Rectors für das mit Ende October beginnende neue Univerſitätsjahr ward Prof. D. E. Erdmann zum Rector gewählt. Man iſt neugierig zu erfahren, ob dieſe Wahl, die auf einen von der obenerwähnten Suſpendirung Betroffenen gefallen, die königl. Beſtätigung erhält.

Wien, d. 17. Aug. Die geſtrige öſterreichiſche Korreſpondenz enthält die Mittheilung, daß unſere Regierung in Folge der am 7. und 8. d. M. geſaßten Beſchlüſſe des Frankfurter Bundesplenums bereits die Aufforderung an ſämmtliche Mitglieder des deutſchen Bundes zur Reaktivirung der Bundesverſammlung erlaſſen habe.

Die heutige „Wiener Ztg.“ meldet: Se. Majestät der Kaiſer iſt vorgestern um halb 5 Uhr Nachmittags in Begleitung des Herrn General-Adjutanten Grafen Grünne im beſten Wohlſein, unter dem lauten Jubel der zahlreich herbeigeſtrömten Bevölkerung, durch St. Pölten nach Ober-Deſterreich gereiſt.

Italien.

Turin, d. 12. Auguſt. Der Miniſter des Innern hatte zu heute Morgens die Redacteurs der der Regierung ergebenen Journale in ſeinem Hotel zu erſcheinen eingeladen, um ihnen eine vertrauliche Mittheilung zu machen. „Es gilt, meine Herren,“ — ſprach er zu ihnen — „die Blitze zu entkräften,

welche in den nächsten Tagen von Rom aus gegen Sardinien werden geschleudert werden. Mir und Ihnen, und allen, die es in Sardinien ehrlich mit dem Gesetze und der öffentlichen Sache des Staates meinen, steht vielleicht in sehr kurzer Zeit Excommunication aus dem Verbande der katholischen Kirche bevor. Ich will mich keineswegs zum Organ Ihrer Meinung über eine solche Maßregel machen; doch ersuche ich Sie, die Gemüther schon jetzt darauf durch die Presse vorzubereiten und die Bedeutung oder Bedeutungslosigkeit des Kirchenbannes in einer Zeit, wie die unsrige, auseinander zu setzen.“ Der Hr. Minister bemerkte, daß die römischen Blitze in den Städten des Landes allerdings nichts weniger als zünden würden, daß dagegen ein großer Theil der Bevölkerung des platten Landes, welcher dem Einflusse des widerspenstigen Clerus ergeben sei, von diesem leicht fanaticirt werden könnte. Es komme also hauptsächlich darauf an, diesen Theil der Land-Bevölkerung über den Stand der Dinge aufzuklären und auf ihn einzuwirken, daß er den verderblichen Einflüsterungen der staatlichen und Gesetzes-Feinde nicht sein Ohr leihe. Die Vermuthung des Herrn Ministers wird hiermit ziemlich allgemein getheilt. Bei der Excommunication wird es aber voraussichtlich nicht sein Bewenden haben. Der Kampf ist zu ernst. Den Bundesgenossen Roms gegenüber wird es der sardinischen Regierung ebenfalls nicht an Bundesgenossen fehlen. Das englische Cabinet würde es sicher nicht mit Gleichgültigkeit ansehen, daß das Frankreich des Hrn. v. Montalembert, so wie Oesterreich der constitutionellen Freiheit und der notionalen Unabhängigkeit Sardinien zu nahe träten. Der englische Gesandte hat sich über diesen Punct bereits auf das beruhigendste ausgesprochen. Es ist nur zu klar, daß man unter dem Vorwande, die „kirchliche Freiheit“ in Sardinien schützen zu wollen, den einzigen freien Staat Italiens dem Absolutismus und der Abhängigkeit von den Feinden Italiens zuführen will. (K. 3.)

Frankreich.

Paris, d. 15. August. Der Präsident der Republik ist officiellen Berichten zufolge auf seiner Reise von Dijon nach Macon gut empfangen worden. Andere Berichte melden von großen republicanischen Demonstrationen in Dijon, in Folge deren neue Verhaftungen vorgenommen wurden. Die Verhafteten gehören dem demokratisch-socialistischen Comité an.

Der hiesige apostolische Nuntius hat aus Anlaß des ernstlichen und kläglichen Conflicts, welcher zwischen dem päpstlichen Stuhle und der piemontesischen Regierung eingetreten ist, heute eine lange Conferenz mit dem Minister des Auswärtigen gehalten. Nach dem Schlusse derselben sollte der Ministerrath zusammentreten, um sich speciell mit der piemontesischen Frage zu beschäftigen. Unverbürgt heißt es, unser Cabinet habe die Absicht, sich zu Turin durch einen erfahreneren Diplomaten, als Hr. F. Barrot ist, vertreten zu lassen. Man erkennt dessen gute Absichten an; er ist aber zu sehr Neuling in der diplomatischen Laufbahn, als daß sein Einfluß in dieser schwierigen Unterhandlung von Gewicht sein könnte. — Die Reisen nach Wiesbaden bilden neben dem Ausfluge des Präsidenten den Hauptstoff der Unterhaltungen an der Börse und im Publicum. Man sondert die dorthin Pilgernden in zwei ganz geschiedene Classen; in jene nämlich, die unter der Fahne Berryer's, und in jene, die unter der Fahne Larochejaquelin's stehen. Viele Arbeiter, welche den verschiedenen Handwerken angehören, sind erst heute Morgens nach Wiesbaden abgegangen; sie reisen ohne Unterschied der Fahne. Auch Landleute aus der Nieder-Bretagne, Morbihan, Poitou und der Vendee sind nach Wiesbaden abgereist. Es heißt, daß ein reicher Gutsbesitzer im Departement der Bienne, de Curzay, dessen Vater Präfect

zu Bordeaux war und von den Bourbonen mit dem Ubel den Titel eines Vicomte empfing, persönlich die Schaaren von Land- leuten anführen werde, welche dem Grafen Chambord ihre Auf- wartung machen wollen.

Amerika.

Das Dampfboot Amerika, am 13. Aug. in Liverpool an- gekommen, überbringt Nachrichten aus Newyork vom 31. Juli und aus Halifax vom 2. Aug. Die von Hrn. Clay beantragte Sklavenbill ist wider Erwarten vom Senate verworfen worden; Californiens Zulassung als Staat soll besonders zur Berathung kommen. Im „Hause“ ist eine Bill wegen Errichtung einer Steamerlinie nach Afrika zur Berathung gekommen. Der neue Präsident hat strenge Neutralität für den leitenden Grundsatz seiner auswärtigen Politik erklärt. Die Nachrichten von der Baumwollenernte lauten weit günstiger als die frühern. Preise wurden in Newyork nur lau behauptet.

Bermischtes.

— In Venedig werden gegenwärtig die ersten Versuche gemacht, die Telegraphenleitung unter dem Spiegel d. s. Meeres zu führen, und die Telegraphendrähte, welche vom Bahnhofe zur Statthalterei führen, sind im Canal grande versenkt worden. Die vorgenommene Prüfung dieser Strecke ergab ein so gutes Resultat, daß man nicht zweifelt, es wäre eine Donau- Telegraphenleitung möglich und zweckmäßig.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den §. 17 des Gesetzes vom 15. April 1848 wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 31. Juli d. J. 7,245,635 Thlr. in Darlehens-Kassen-Scheinen in Umlauf waren.
Berlin, den 14. August 1850.

Der Finanz-Minister.
In Vertretung:
Horn.

Die Ziehung der 2ten Klasse 102ter Königl. Klassen-Lotterie wird den 28. August d. J. Morgens 1/2 7 Uhr im Ziehungs-saal des Lotterie- hauses ihren Anfang nehmen.
Berlin, den 20. August 1850.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 20. August.

Im Kronprinzen: Hr. Pastor Senfius a. Prenzlau. Hr. Justizrath Lücke a. Göttingen. Hr. Justiz-Untm. Ziegeler a. Peine. Hr. Post- halter Böttcher a. Kasserde. Die Hrn. Kaufm. Klaua a. Magdeburg, Fränkel u. Reißner a. Berlin, Meßger a. Barmen.
Stadt Zürich: Die Hrn. Kaufm. Zäbges a. Rheyd, Zeidler u. San- der a. Leipzig, Wolfgang a. Berlin, Birkener a. Nürnberg.
Goldnen Ring: Hr. Hofrath Kräßig a. Brieg. Hr. Gastw. König a. Würzen. Hr. Fabrikherr Gulenstein a. Sommerda. Hr. Stell- machermeister Scherf a. Gumbinnen. Hr. Kaufm. Pauli a. Weifen.
Englischer Hof: Hr. Kaufm. Michaelis a. Baden. Hr. Gutsbes. Hermann a. Dresden. Hr. Rentier Reuter a. Brasilien. Hr. Agent Hauptmann a. Breslau. Hr. Dr. med. Hensel a. Mainz. Hr. Kom- merzienrath Ebert a. Larnowig. Hr. Prof. Zeunert a. Wien.
Goldnen Löwen: Die Hrn. Kaufm. Stöhr a. Würzburg, Sonder- mann a. Hof, Hohnsdorf a. Berlin, Gasmann a. Leipzig, Schmale a. Schwelm, Burger a. Eisenberg. Hr. Offiz. v. Stalacka a. Nord- hausen. Hr. Forstbeamter Hillner a. Breslau.
Stadt Hamburg: Die Hrn. Kaufm. Feist a. Mainz, Immermann a. Magdeburg, Scheiding a. Leipzig. Die Hrn. Gutsbes. Erkenzweig u. v. Lauenbeck a. Braunschweig.
Goldne Kugel: Hr. Prof. Streifenberg a. Berlin. Hr. Restaurateur Kersten a. Altenburg. Hr. Kaufm. Ellenburg a. Wolmirstedt. Hr. Maler Klein a. München. Hr. Berg-Amts-Regist. Scholimus a. Larnowig. Hr. Privatgel. Schuß a. Berlin. Hr. Kaufm. Kippmann a. Bernburg.
Zur Eisenbahn: Die Hrn. Kammerherrn v. Lindholm u. v. Mac a. Kopenhagen. Hr. Justiz-Comm. Hornlaf a. Gotha. Hr. Opernsän- ger Schöbrig a. Lübeck. Hr. Fabrik. Sittig a. Offenbach. Die Hrn. Kaufm. Eitel a. Hamburg, Winkelmann a. Leipzig, Dieze a. Berlin, Mosig a. Brüssel.

Verkehr: Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 3. August o. wurden befördert 435,781 Personen. Vom 4. August, bis incl. 10. August o. incl. 1227 Personen aus dem Zwischenverkehr 16,192 Personen. Summa: 451,973 Personen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Seld.) Magdeburg, den 19. August. (Nach Wispeln.)

Table with 4 columns: Grain type (Weizen, Roggen, etc.), quantity, price, and unit. Includes prices for Nordhausen, den 17. August.

Berlin, den 19. August.

Table listing grain prices in Berlin, den 19. August, including Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, and Rüböl with various quality grades and prices.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 19. August Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll. am 20. August Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 19. August 34 Zoll unter 0.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 19. August.

Table of financial markets in Berlin, den 19. August, listing various bonds, stocks, and exchange rates with columns for 'Brief', 'Geld', and 'Sf.'.

Eisenbahn-Actien.

Table of railway stocks (Eisenbahn-Actien) listing various companies like Berl. Hambg., do. II. Serie, etc., with columns for 'Sf.' and 'Bf.'.

Leipzig, den 19. August.

Table of financial markets in Leipzig, den 19. August, listing various bonds, stocks, and exchange rates with columns for 'Staatspapiere', 'Angeboten', 'Gefucht', etc.

Bekanntmachungen.

Retourbriefe.

1) An den Cand. theol. J. Meyeringk in Kursthow bei Badenickl. 2) An den Mühlknappen Heinr. Beyer in Pegau. 3) An den Steinfeger-Gesellen Reinsberger in Magdeburg 4) An den Magister Thon in Leipzig. 5) An den Musikus C. Lorenz in Nordhausen. 6) An den Dekonomie-Verwalter Thielig in Memleben. 7) An J. Lessers Wwe. & Sohn in Broterode. 8) An den Geschäftsf. Bernhard Reindorf in Mitweida. 9) An den Schleusenmeister in Spandau. 10) An den Schuhmacher-gesellen Franz Just in Naumburg. 11) An den Candidat B. Müller in Lebbertsdorf bei Friedland. 12) An den Lieutenant v. Schmeling in Berlin. 13) An den Schauspieler Joseph Kaiser in Warmbrunn. 14) An die Wwe. Cäcilia Stach in Frauastadt. 15) An W. Brauer in Weimar. 16) An Frau v. Mengersen in Rosleben. 17) An den Schirmmeister Thormann in Cöthen. 18) An den Webergesellen W. Tesmann in Gardelegen. 19) An Frau Inspector Brenne zu Brachstädt. 20) An den Amtmann Werner in Helsta. 21) An Aug. Linck in Erfurt.

Halle, den 17. August 1850.

Königliches Post-Amt.

Bekanntmachung.

Das herrschaftliche, zur Restaurationswirthschaft bisher benutzte, an den Eisenbahnhöfen hieselbst belegene, große Etablissement soll mit den dazu gehörigen Nebengebäuden, der Eisgrube und dem Garten, auch den vorhandenen Inventariengegenständen, öffentlich verkauft, oder die Restaurationswirthschaft mit allen dazu gehörigen Lokalen, auch den vorhandenen Inventarien und dem Garten, vom 1. October e. ab anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Es ist hierzu ein öffentlicher Termin auf

den 13. September c.

anberaumt worden. Hierauf Reflectirende, welche sich über ihre Solvenz, resp. ihre Qualifikation als Wirthe gehörig auszuweisen vermögen, wollen sich gedachten Tages Vormittags 10 Uhr im Sessionszimmer der unterzeichneten Regierung einfinden, und nach Anhörung der Bedingungen, welche auch vorher in hiesiger Regierung-Canzlei einzusehen oder auch gegen Erlegung der Copialien von gedachter Canzlei abschriftlich zu erhalten sind, ihre Gebote abgeben.

Cöthen, den 26. Juli 1850.

Herzogl. Anhalt. Regierung,

Abtheilung für die Finanzen.

W. Bramigt.

Edictal-Vorladung.

Die nachbenannten Personen, als:
a) die unverehelichte Marie Henriette Krug, die am 7. Juni 1810 zu Wetzlin geborne Tochter des Leinwebermeister Johann Erdmann Krug, seit dem Jahre 1831 in unbekannter Abwesenheit lebend;
b) der Steuer-Aufseher Johann Gottfried Dch aus Halle, der am 19. Juli 1796 zu Weissenfels geborne Sohn des Hutmacher Johann Adam Dch, seit dem 27. September 1838 in unbekannter Abwesenheit lebend;
c) der Tischlergeselle Johann Georg Friedrich Kokohl, der am 30. April 1791 zu Poplig geborne Sohn des Kreisboten und Schenkwrth Johann Friedrich Kokohl, seit dem 20. August 1816 in unbekannter Abwesenheit lebend,

haben seit den angegebenen Zeitpunkten keine Nachricht von sich ertheilt, und da deren Todeserklärung beantragt worden ist, so werden dieselben, so wie deren unbekannt zurückgelassene Erben hierdurch geladen, sich spätestens in dem auf

den 3. December d. J. Vormittags 11 Uhr

vor Herrn Obergerichts-Assessor Wieruszewski an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 6, anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die genannten abwesenden Personen für todt erklärt und die Intestaterbsfolge in deren Vermögen eröffnet werden wird.

Halle a/S., am 1. Februar 1850.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Subhastationsanzeige.

Die zum Creditwesen Herrn Christian Carl Franke alhier gehörigen mehreren Feldgrundstücke in Pegauer, Culauer und Carlsdorfer Flur, so wie in der Mark Ripperitz, Stönkscher Antheils, sollen

den 29. October d. J.

einzelu an hiesiger Amtsstelle versteigert werden.

Amtswegen wird daher solches, mit Beziehung auf die im hiesigen Justizamte, so wie in den Schanklokalen zu Carlsdorf und Stönksch, aushängenden Subhastationsbekanntmachungen auch hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Königl. Justizamt Pegau,
am 20. Juli 1850.

Dr. Hauschild.

Sonntag den 25. August Nachmittags 4 Uhr soll die Jagd der Gemeinde Doeblich auf 6 Jahre in der Schenke daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht werden.

Die Ortsbehörde.

Jagdverpachtung.

Den 25. August d. J. Nachmittags 3 Uhr soll die Jagd der Wieskauer Feldflur in dem Gasthose hieselbst verpachtet werden. Jagdliebhaber werden hierzu eingeladen.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Wieskau, d. 19. August 1850.

Die Ortsbehörde.

Jagdverpachtung. Sonnabend den 24. August Nachmittags 6 Uhr soll die Jagd auf Doepfeler Feldflur in dasiger Schenke meistbietend verpachtet werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Der Ortsvorstand.

Leihhaus-Auction.

Der gerichtliche Verkauf der verfallenen Pfänder aus den Monaten März, April, Mai, Juni, Juli und August 1849 findet am 7. October dieses Jahres und folgende Tage Nachmittags von 2 Uhr ab in unserem Geschäftslokale, große Märkerstraße Nr. 456, statt.

Die Erneuerung der verfallenen Pfänder ist nur bis zum 20. Sept. zulässig.

Halle, den 30. Juli 1850.

Flöthe & Comp.

Ananas-Früchte, vorzüglich schön und saftreich, sind von jetzt an zu haben im Gräfl. von Flemmingschen Garten zu Crossen bei Zeig.

Crossen, am 16. August 1850.

Frey, Gärtner.

Eine neue Thurmuhre steht zu verkaufen beim Uhrmacher C. Gehring in Zörbig.

Sonntag den 25. August ladet zum Erntefest freundschaftlich ein

G. Thielicke,

Restauration bei Niemberg.

Ein mit guten Attesten versehener Hausknecht, der sich zugleich der Viehfütterung unterzieht, wird jetzt oder zu Michaelis für eine städtische Dekonomie gesucht.

Das Nähere zu erfragen bei Herrn Zumppe vor dem Klausthor.

Es hat sich am 17. d. M. in der gr. Ulrichstr. ein Hund verlaufen. Derselbe ist gelb und weiß gezeichnet, mittlerer Größe, trägt ein blaues ledernes Halsband mit den Buchstaben F. G. und hört auf den Namen „Lord“. Man bittet solchen gegen eine Belohnung Moritzkirchhof Nr. 609 abzuliefern.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschien so eben:

Allgemeine Monatschrift für Literatur.

Herausgegeben

von

Dr. L. Koss und **Dr. G. Schwetschke.**

August. Erste Hälfte.

Preis für den Jahrgang n. 8 *R.*

Inhaltsanzeige.

Aesthetik. Shakspeare und sein Ende. (G. G. Servinus, Shakspeare.) Von H. Ulrich in Halle.

Alte Kunst- und Religionsgeschichte. M. Raoul-Rochette, Mémoires d'Archéologie comparée asiatique, grecque et étrusque etc. Von L. Koss in Halle.

Kurze Anzeigen und Notizen.

Dr. Sprengel, Jahresbericht der Verhandlungen der nat. urforschenden Gesellschaft in Halle u. Nekrolog. (Friedr. Jac. Schmitthenner.)

Beigegeben ist:

Nr. 13. Bibliographischer und literarischer Anzeiger.

I. Bibliographie (von Dr. Zacher).

II. Literarische Anzeigen. (Verzeichniß der auf der Universität Halle-Wittenberg im Winterhalbjahr 1850 zu haltenden Vorlesungen u.)

Halle, den 20. August 1850.

G. A. Schwetschke und Sohn.

Zu beachten.

Armen Leuten aus hiesiger Stadt, welche an der jetzt grassirenden Krankheit leiden, will ich den bereits als treffliches Mittel dagegen anerkannten **Carminativ** oder **bittern Liqueur**, insofern mir ein Attest von der betreffenden Behörde, resp. Bezirksvorsteher, welches ihre notorische Armuth bekundet, um so nicht verabreichen.

Halle a/S., Neumarkt, Geißeßtraße Nr. 1284.

W. S. Wendeborn.

Die Weinhandlung von **Carl Kramm,**

große Ulrichsstraße Nr. 13,

empfehlen ihr Lager weißer und rother franz. Weine, Rhein- und Pfälzer-Weine in vorzüglicher Qualität und verspricht bei reellster Bedienung die billigsten Preise.

Mineralwasser verschiedener Gattungen empfiehlt **Carl Kramm.**

Die Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt

des Unterzeichneten nimmt auch Michaelis d. J. noch Knaben vom 9.—13. Jahre auf, um sie unter Mitwirkung gediegener Lehrer und zarter weiblicher Pflege zu wissenschaftlichen, an Herz und Körper gesunden und kräftigen Menschen zu bilden, und sie für das Gymnasium, für die höheren Klassen der Realschule und für sofortigen Eintritt in kaufmännische Geschäfte u. s. w. vorzubereiten. Besondere Aufmerksamkeit wird dem **französischen** und **englischen Sprechen** zugewendet. Die Lage des Ortes an einer der schönsten Höhen der goldenen Aue in Thüringen ist eine sehr gesunde.

Hermann Domrich, Diac.

Dilsleben bei Sachsenburg, d. 18. August 1850.

Kirchliche Versammlung in Kösen.

Mittwoch den 28. August Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr wird die jährliche **Versammlung evangelischer Geistlichen in Kösen** stattfinden. Gegenstand der Berathung soll die neue Gemeinde-Ordnung sein.

Pforte, den 8. August 1850.

Riese.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Mittwoch den 21. August **Militair-Concert** in der **Weintraube.** (Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang 4 Uhr.

Das Musikchor des Königl. 19. Inf.-Reg.

Natschens Kaffeegarten.

Mittwoch **Gesellschaftstag** in Böberg.

Die Mitglieder der ersten Schuhmacher-Begräbniß-Kasse werden nächsten Freitag, den 23. d. M., Nachmittags um 3 Uhr im Saale des Herrn Rümpler, kleiner Sandberg, zu einer General-Versammlung eingeladen, mit der Bitte, recht zahlreich zu erscheinen.

1) Verhandlungen, nach §. 41 die Jahres-Rechnungen vorzulegen.

2) Besprechungen über die Vorstandswahlen.

Der Vorstand der ersten Schuhmacher-Begräbniß-Kasse.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs- und Todes-Anzeige.

Am 14. d. M. wurde meine schwergeprüfte liebe Frau von einem gesunden Knaben entbunden und heute liegt sie auf der Todtenbahre!

Acht Kinder — von denen die Mehrzahl den fürchterlichen Verlust nicht ermesen können, weil sie noch im zartesten Alter — stehen um mich herum, die beste Mutter bejammern und ich weiß noch gar nicht, wie es mir möglich wird, nach so vielen harten Schicksalschlägen diesen größten zu ertragen! Sie war mir Alles, sie allein hielt mich aufrecht in den schrecklichen Momenten, die sich einem Exilirten täglich ausdrängen! Und dabei litt sie tief im Herzen, denn sie vermiste im fremden Lande die Liebe und Theilnahme der Verwandten und Freunde! Sie war nur erst 32 Jahre alt und läßt mich und die Kinder ganz niedergebeugt und elend zurück!

Strasburg, d. 24. Juli 1850.

Ludwig Schreck aus Leipzig.

Todes-Anzeige.

Am heutigen Tage, als den 19. August, starb nach kurzen aber schweren Leiden unser guter Bruder und Schwager, der Kaufmann Hugo Kälberlach, in einem Alter von 25 Jahren. Wer denselben kannte, wird unsern Schmerz theilen.

Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht.

Halle, den 20. August 1850.

Aug. Mücke und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Aug. Privatbriefe aus Kiel stellen keineswegs allein die Schwierigkeiten als sehr groß hin, welchen die Armee der Herzogthümer gegenüber steht, sondern eben so groß die den Dänen entgegenstehenden Hindernisse. So bedeutend der Vortheil ist, welchen die Letzteren auch aus der Benützung der Hülfquellen von ganz Schleswig ziehen, so erwarten sie doch selbst eine ernste Entscheidung nur von dem Uebergange über die Eider und vom Eindringen in Holstein. Den Uebergang bei Rendsburg zu versuchen, ist von zu großer Gefahr begleitet; sie scheinen daher auf ihrem linken Flügel Eckernförde zur Basis einer Unternehmung gegen Friedrichsort, und von da zum Uebergange über die Eider bei Kiel zu machen. Mit schwachen Kräften können sie dies nicht bewerkstelligen, da obenein die holsteinische Armee sie hierbei im Rücken bedroht und sie leicht zwischen zwei Feuer kommen könnten, während Rendsburg sich durch wenige Tage auch bei einer Verringerung der Besatzung nicht gefährdet sieht. Wollten die Dänen aber große Kräfte zu jenem Zuge verwenden, so würden sie sich theilen und ihre jetzige feste Stellung dem ungestümen Angriffe des holsteinischen Hauptkorps aussetzen müssen, das nach dieser Expedition sich mit Leichtigkeit in den Rücken jener nach Kiel detachirten Kräfte werfen würde. Kiel selbst vermag durch einige Tage guten Widerstand zu leisten, um so mehr, da die umher zerstreut gewesenen Kräfte dorthin zusammengezogen sind. Hierzu gehört auch die Desarmirung des mehrfach besprochenen, angeblichen Forts Delius. Dieses sogenannte Fort ist gar kein Fort, sondern eine Strandschanze am Hafen, bloß aus Erde aufgeworfen, von der Landseite völlig offen und nicht eben sonderlich nütze. Deshalb war die Anhäufung von Geschützen in der Schanze eine ganz unnötige Maßregel, welche man die Einsicht gehabt hat, aufzuheben. Gegen Schiffe wäre die Schanze etwas brauchbar gewesen, aber nicht gegen den vermutheten oder erwarteten Versuch der Dänen von der Landseite her. Uebrigens ist Kiel selbst gut mit Geschütz versehen.

Von Leipzig sind am 19. August die von dem Börsenverein der deutschen Buchhändler anfänglich für die deutsche Flotte bestimmten 1000 Thlr. als freiwilliger Beitrag des Vereins an die Statthalterschaft in Kiel abgegangen.

Von Göttingen sind durch den dortigen Hülfverein für Schleswig-Holstein die zweiten 1000 Thlr. an den Ausschuß in Kiel abgesandt. Bei dem hannoverschen Centralverein sind bis jetzt über 11,000 Thlr. eingegangen.

Frankreich.

Paris, d. 15. August. Die Reise des Präsidenten der Republik steht noch immer im Vordergrunde der Tages-Begebenheiten. Die Regierungsblätter bringen lange Artikel über die Reise des Präsidenten. Denselben zufolge ist er überall sowohl auf seiner Reise bis Dijon, als in der Stadt selbst mit der größten Begeisterung empfangen worden. Zwar sollen sich die Demokraten viel bemüht haben, sich den gouvernementalen Manifestationen zu widersetzen, doch ohne Erfolg, da der Präsident überall mit dem Rufe: „Es lebe Napoleon! Es lebe der Kaiser!“ empfangen worden sei. — Es scheint jedoch nach anderen Mittheilungen, daß der Empfang nicht so glänzend gewesen ist, als die officiellen und halb-officiellen Blätter berichten, jenen Mittheilungen zufolge soll der Präsident mit dem Rufe: „Es lebe die Republik und nichts als die Republik!“ begrüßt worden sein. Diese Thatsache wird von dem „Journal des Débats“ bestätigt, welches jedoch diese Demonstration einer republikanischen Intrigue zuschreibt. Dasselbe

Blatt drückt sich hierüber folgendermaßen aus: „An den Thoren der Stadt wurde der Präsident und sein Gefolge von einer Masse Menschen in Blousen und zum Theil Betrunkener empfangen, welche ihn bis in die Stadt begleiteten, indem sie mit einer feindlichen und leidenschaftlichen Stimme: „Es lebe die Republik!“ riefen. Die Demonstration war vorbereitet und ist gelungen und so wohl gelungen, daß einer halbamtlichen Correspondenz zufolge Unordnungen dadurch entstanden und 9 Personen verhaftet worden sind.“ Demselben Journal zufolge haben sich den 13. diese „bedauernswerthen“ Demonstrationen nicht wiederholt und die Allgemeinheit der Bevölkerung den Präsidenten bei der Revue mit Wohlwollen empfangen.

Türkei.

Agram, d. 9. August. Die „Narodne Novine“ bringen folgenden Bericht über die Lage der Dinge in Bulgarien, dessen Glaubwürdigkeit jedoch durch einige augenscheinliche Unrichtigkeiten und Dunkelheiten erheblich beeinträchtigt wird: Die gemischte Commission, welche die Pforte zur Beilegung des bulgarischen Aufstandes in Nis niedergesetzt hatte, hat ihre Beratungen geschlossen. Das Resultat derselben ist, daß die Pforte den Bulgaren eine gesonderte Landes-Administration und die Wahl eines Fürsten gestattet. Doch wird Bulgarien, im Unterschiebe von Serbien, wo die innere Verwaltung völlig autonomisch ist, nach den Anordnungen der Pforte, in so fern diese das Gedeihen des bulgarischen Volkes nicht hemmen, administriert werden. Nachdem die Commission diese Beschlüsse gefaßt und dem Divan zur Ratification unterbreitet hatte, wurden alsbald kaiserliche Commissaire in die Lager der Bulgaren abgesandt, um ihnen den Beschluß der hohen Pforte zu verkünden und Namens der Regierung den Wunsch auszusprechen, daß sich das bulgarische Volk, nachdem es so großer Grade vom Sultan theilhaftig geworden, beruhigen und nach Hause ziehen möge. Im Hauptlager am Balkan erklärte man ihnen jedoch, da man die türkische List wohl kenne, wolle man so lange unter Waffen bleiben, bis die zugesagten Concessionen ins Leben geführt würden, das heißt, bis der Knjaz gewählt, die Gerichte und die Administration organisiert und alles dies durch einen großherrlichen Ferman bestätigt würde. Eben so erging es der Commission in den übrigen Lagern. Als aber die serbische Regierung den Bulgaren erklärte, daß diese Concessionen keinem Zweifel unterliegen und daß sie, die serbische Regierung, dafür bürgte, der Sultan werde, was er zugesagt, auch gewiß erfüllen, fingen die Bulgaren sich zu zerstreuen an. Die Türken indessen, erbittert über die den Bulgaren gemachten Concessionen, erwarteten die Heimkehrenden in Schluchten und Hinterhalten und erschlugen ihrer an 1400 Mann; hierauf überfielen sie die benachbarten bulgarischen Dörfer und brannten sechs davon nieder. Die Bulgaren, welche dem Gemehel glücklich entkommen waren, sammelten sich wieder in ihren Lagern, zogen noch größere Streitkräfte an und erklärten in ihrer Erbitterung, sie wollen keine Concessionen außer jenen, welche sie dem Kriegsglücke abgewinnen. Die serbische Regierung protestirte in Carigrad gegen den Treubruch der Türken mit dem Beifügen, daß sie, wenn die Pforte die Türken in Bulgarien nicht zur Ordnung führen und bestrafen könnte oder nicht wollte, bemüßigt sein wird, den Bulgaren ausreichende Hilfe angedeihen zu lassen, um dem Treiben der Muselmanen in Bulgarien ein Ziel zu setzen.

Bekanntmachungen.

Bei Pfeffer in Halle ist zu haben:
**Acht Alphabete der vor-
zügl. Schriftarten.** Ein Hülfs-
buch f. Gewerbtreibende, insbesondere
f. Graveurs, Goldarb., Steinhauer etc.

4 Jg.
**Montag, der untrügliche Wet-
terprophet.** Angabe der zuverläss.
Witterungs-Regeln f. alle Zeiten des
Jahres. Nebst vielen andern Mittheil.

5 Jg.
Meister's Selbstunterricht im
Maßnehmen und Zuschneiden für
Herren-Kleidermacher. Nebst
46 Patronen. 5te Auflage. 10 Jg.
Neuestes natürliches Traumbuch.
3 Jg.

Neußerst merkwürdige literarische Erscheinung.

Bei uns sind eben eingetroffen zwei
Theile, welche zusammen 12 $\frac{1}{2}$ Jg kosten,
von:

Die geheimgehaltenen
oder
sogenannten

apokryphischen Evangelien,

enthaltend:

Die Geschichte des Zimmermanns Joseph;
das Evangelium der Kindheit Jesu; das
Protevangeliem des Jakobus; das Evan-
gelium des Thomas; das Evangelium von
der Geburt Maria; die Geschichte von der
Geburt der Maria und der Kindheit Jesu;
das Evangelium des Nikodemus; die Akten
des Pilatus; das Buch der Geschichte Jesu.

Nach arabischen, hebräischen, griechischen
und lateinischen Quellen ins Deutsche über-
tragen und mit erläuternden Anmerkungen
begleitet

von
Dr. Richard Clemens.

Schwetschke'sche Sor.-Buchh.
(Pfeffer).

**Sehr delikate neue holl. und
englische Madjes-Seringe, neue
engl. Vollerhinge empfiehlt in
Tonnen, Schocken und einzeln
billigst G. Goldschmidt.**

Fein Medoc St. Julien, sehr zu
empfehlen, die Flasche 12 $\frac{1}{2}$ Jg, bei
Friedr. Wilh. Dalchow.

Auf der Königl. Domain Lauchstädt
wird zum sofortigen Antritt ein tüchtiger
Schaafknecht gesucht.

Das in Weimar bei F. Jansen erscheinende

Journal für moderne Stickerei, Mode und weibliche Handarbeiten,

herausgegeben von Natalie v. Herder,

bringt in monatlichen Heften in höchst eleganter Ausstattung:

- 1) ein sauber colorirtes Muster für Buntstickerei;
- 2) ein in Kupfer gestochenes Pariser Modebild;
- 3) einen großen Bogen mit Mustern für Weißstickerei, Putzgegenstände aller Art, Schnittmuster (Patronen), Möbel, Decorationen u.;
- 4) einen halben Bogen mit erklärendem Text zu den Mustern und neuen weiblichen Handarbeiten;
- 5) ein Feuilleton mit Novelletten, dem neuesten Pariser Modenbericht und einem „Nippesstück“ aus der Zeitgeschichte;
- 6) sehr häufig in Extra-Beilagen musikalische Compositionen für Clavier und Gesang, colorirte Möbel- und Drapperie-Muster und andere practische Gegenstände,

Kostet auf ein Quartal nur $\frac{3}{4}$ Nthlr. und es werden vom 1. Juli d. J. an (sowie auch auf die früher erschienenen Quartale und Jahrgänge seit 1844) von allen Buchhandlungen Bestellungen angenommen und prompt ausgeführt.

In Halle von **H. Berner, Markt Nr. 725.**

Große Gardaf. Citronen, das 100 $\frac{1}{3}$ Pf, empfiehlt Bolke.

Neue Sardellenheringe, das Schock 2 Jg, empfing frisch Bolke.

Ein junges, anständiges, kräftiges Mäd-
chen, mit etwas Erfahrung in der gewöhn-
lichen Hauswirthschaft, wird bei einer Fa-
milie auf dem Lande zur Unterstützung der
Hausfrau baldigst gesucht. Das Nähere
bei Herrn Hermsdorf in Halle am
Markt Nr. 737.

Verkauf eines Reitpferdes edler Abkunft.

Eine lichtbraune fehlerfreie Stute, Gra-
diger Gestüts, 5 Jahre alt, 6 Zoll hoch,
und deren Mutter beim Rennen zu Pretsch
zwei Betten gewann, soll wegen Kränk-
lichkeit des Eigenthümers am 25. August
Nachmittags drei Uhr in Eisleben im
Gasthof „Zum goldenen Löwen“ öffentlich
an den Bestbietenden gegen baare Zahlung
in Preussischem Courant verkauft werden.

2 leichte, 6- und 7jährige fehlerfreie
Wagenpferde, mit oder ohne Geschirr und
leichtem halbverdeckten Wagen stehen zum
Verkauf bei

Wilhelm Dammann in Hettstädt.

Ein gut gelegener Ort zur Niederlas-
sung eines Thierarztes ist nachzuweisen.
Hierauf reflektirende Herren Thierärzte wer-
den gebeten, ihre Adressen franco unter
F. T. G. in der Expedition des Couriers
niederzulegen.

Ein gut gehaltenes Forte-Piano ist zu
verkaufen. Zu erfragen täglich zwischen
12 und 2 Uhr Steinweg Nr. 1720, eine
Treppe hoch.

Einen Laufburschen von 14 bis 16 Jah-
ren von auswärts sucht

Händler,
große Ulrichstraße Nr. 5.

Jede Woche werden seidene und wollene
Zeuge schwarz gefärbt. E. Diligent,
Domplatz Nr. 1031, neben dem Herrn
Kaufmann Kind.

Einen Lehrburschen, am liebsten vom
Lande, sucht der Schuhmachermeister Ernst
Weidner in Halle, gr. Ulrichstraße
Nr. 69.

Das beliebte **echt französische
Büchsenpulver** ist heute wieder ange-
kommen.

Hugo Schale,
gr. Klausstr. Nr. 898.

Der Unterzeichnete wird in den näch-
sten Wochen in Halle nicht anwesend
sein und seine Zurückkunft durch diese Zei-
tung bekannt machen.

Halle, den 20. August 1850.

Professor Dr. Blasius.